

Die Farbe ist pechbraun, die Hinterleibsspitze und die Hinterränder der Segmente sowie die Beine heller, die Flügeldecken bräunlichgelb.

Von dieser Art erhielt ich durch Herrn Riedel ein einziges Exemplar aus Brasilien: S. Paulo (Umgebung von Ribeirao Preto Fundão).

***Philonthus brasilianus* nov. spec.**

Ziemlich von der Gestalt des vorigen, jedoch mit schmalerem Kopf, längeren Tarsen, durch die Färbung leicht kenntlich.

Schwarz, der Halsschild lebhaft gelbrot, der Hinterleib pechschwarz, seine Wurzel und die Hinterränder der einzelnen Ringe rötlich, die drei ersten und das letzte Glied der im übrigen bräunlichen Fühler, die Taster und Beine rötlichgelb.

Der Kopf ist deutlich schmaler als der Halsschild, in der Gestalt der des *Klimshi* m. ähnlich, jedoch weniger quer, die Augen kleiner, die Schläfen so lang als deren Längsdurchmesser, die Punkte zwischen den Augen feiner, die inneren von den äußeren stärker abgerückt, aber immerhin noch weiter von einander entfernt, als von den äußern. Hinter den Augen sind nur sehr wenige Punkte vorhanden. Fühler ziemlich lang, die vorletzten Glieder deutlich quer.

Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich breiter als lang, an den Seiten ziemlich gerade, nach vorn stark verengt, in den Dorsalreihen mit je 4 feinen Punkten, die zwei innersten der Seitenpunkte stehen in einer zur Rückenreihe schwach schrägen Linie.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, so wie das Schildchen fein und dicht punktiert.

Hinterleib fein und sehr dicht punktiert, sehr dicht seidenschimmernd behaart, matt.

Die Hintertarsen gestreckt, das erste Glied viel länger als das letzte, Vordertarsen erweitert.

Länge: 6—6.5 mm.

Brasilien: S. Paulo (Ypiranga, Dr. Ihering).

Über Centralasiatische Thylacites-Arten.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Die Arten der Gattung *Thylacites* Germ. sind im westlichen Mittelmeerbecken einheimisch, nur wenige Arten sind im östlichen Mittelmeergebiete vertreten und nur eine Art ist weit nach Osten verbreitet: *Th. pilosus*, der noch in Sibirien vorkommen soll. Einige aus

Transkaspien und Turkestan beschriebene Arten weichen schon habituell so bedeutend von den echten *Thylacites*-Arten ab, daß ich mich versucht fühlte, sie genauer zu untersuchen. Die Prüfung der meisten ergab, daß die asiatischen Arten von *Thylacites* generisch abweichen. Faust hat eine größere Anzahl asiatischer *Thylacites* beschrieben, die er später teils zu *Autinopus* Fst. stellte, teils bei *Thylacites* beließ. Von den letzteren besitze ich einige Cotypen, die mir Veranlassung geben zu nachfolgenden Bemerkungen.

***Thylacites noxius* Fst.**, aus Kaschgar. Fühlerbildung, Augenstellung und die Form der Schienen, Tarsen sowie die freien Krallen hat diese Art mit *Thylacites* gemeinsam und muß wohl trotz des recht abweichenden Körpers bei dieser Gattung verbleiben. Auffällig ist der quadratische, schmale Halsschild mit tiefer Mittelrinne und die breiteren, eiförmigen Flügeldecken; die Zwischenräume der tiefen Punktstreifen sind nur ganz kurz beborstet; die lang behaarte Stirn der europäischen *Thylacites*-Arten ist hier fast kahl.

Thylacites nubifer Fst. von Kaschgar muß dem vorhergehenden in hohem Grade ähnlich sein; ebenso der mir ebenfalls unbekannte *alaiensis* Fst. (Alai); alle haben eine mehr weniger ausgebildete Längsfurche am Halmfelde.

***Thylacites massagetus* Fst.** aus Transkaspien.

Kleine rostgelbe Art, die Oberseite mit großen, runden, nicht dachziegelartig überlagerten, glasigen oder silberartig schimmernden Schuppen besetzt. Weicht von *Thylacites* ab: Durch die unter den Schuppen glatte Oberseite; man erkennt weder Punkte noch Streifen; durch aufgebogenen Basal- und Apikalrand des Halsschildes, durch dünne Beine und Tarsen, hauptsächlich aber durch die Bildung der Klauen. Diese erscheinen bei flüchtiger Betrachtung frei, sind aber an der Basis anliegend, mehr weniger verwachsen und ganz so gebildet wie bei den meisten Cleoniden. Die Augen sind dem oberen Stirnrande genähert. Körper kurz, hell, abstehend geneigt, behaart. Wegen den an der Basis verwachsenen Klauen gehört diese Art zu den *Piazomini*¹⁾ und zwar zur Gattung *Xylinophorus* Fst., wozu auch der kaukasisch-persische *Thylacites scobinatus* Kolenati, gestellt wurde.²⁾

¹⁾ Siehe Reitter, Bestimm. Tab. 68, pg. 28.

²⁾ Faust beschrieb den *Th. massagetus* nach meinem Materiale, aber diese sowie die meisten andern Curculioniden-Arten aus seinen Beschreibungen zu erkennen, ist eine Kunst, die ich noch nicht erreichte. Faust hatte die Gewohnheit wenig auffällige Eigenschaften in erster Linie hervorzuheben und die wirklich auffälligen ganz

***Thylacites gracilipes* Fst. aus Transkaspien.**

Klauen frei. Unterscheidet sich aber von der echten *Thylacites* vor allem durch die Stellung der Augen. Diese befinden sich an den Seiten des Kopfes vom oberen Seitenrande weit entfernt, der Unterseite ein wenig mehr genähert als der Oberseite, während diese bei *Thylacites* sich ganz in der Nähe des oberen Seitenrandes befinden. Ein anderer Unterschied liegt in der Form der Tarsen. Diese sind stielrund, nur so breit als das Klauenglied, die Glieder kurz, das vorletzte nicht breiter, nicht zweilappig, sondern nur tief ausgerandet und niemals länger als das vorhergehende Glied. Innerhalb der Gattung *Thylacites* ist die Tarsenbildung recht verschieden und wurde bisher für die Erkennung der Arten nicht genügend ausgenützt. Auch Anklänge an die oben geschilderte Bildung sind vorhanden.

Auf *Thylacites gracilipes* Fst. wird hauptsächlich wegen der abweichenden Stellung der Augen und den über denselben buckelig erweiterten Kopf die neue Geltung:

Mythecops

gegründet.

Mythecops gracilipes hat den Vorderrand des Rüssels mit stark metallischen Schuppen geziert, die Rüsselmitte mit scharfer, die Stirn erreichenden Mittellinie, der Halsschild hat vor der Mitte jederseits einen schrägen Dorsaleindruck und die Flügeldecken haben auf den Zwischenräumen deutliche schräg abstehende, ziemlich entwickelte, weiße Börstchenreihen. Die Beine sind, im Gegenteile zur Angabe des Autors, recht robust gebaut. 6 mm. — Turcmenien.

Dieser Art sehr nahe verwandt ist:

***Mythecops araxis* n. sp.** Größer und breiter als der vorige, die milchweiße, durchsichtige dachziegelartig gelagerte Beschuppung viel flacher, der Rüssel ohne Längsfurche, in der Mitte auf ein kleines Längsgrübchen reduziert, die Apicalbeschuppung hell, nur schwach metallisch; der Halsschild breiter als der Kopf, schwach quer, vor der Mitte am breitesten, glasig beschuppt, beim ♂ mit undeutlichen, beim ♀ ganz ohne deutliche Dorsaleindrücke; Flügeldecken oval, breiter als der Halsschild, mit kräftigen Punktreihen, die

oberflächlich zu behandeln. Wenn Faust bei dieser Art erwähnt hätte, daß sie sich durch skulpturlose Oberseite auszeichne, so würde er zu ihrer Erkennung jedenfalls mehr beigetragen haben, als die „weniger“ vorspringenden Augen, gewölbten Scheitel, wenig gerundete Thoraxseiten, stumpf gerundete Decken und kurze Borstenbehaarung; Eigenschaften, welche fast allen zentralasiatischen Arten aus dieser Verwandtschaft zukommen!

Zwischenräume nur mit einer feinen Härchenreihe, die Härchen nur halb so lang als bei *gracilipes*, dünner, vorne auf der Scheibe ganz anliegend, hinten schräg abstehend. Lang. 6—8 mm. — Transkaukasus: Araxesthal; Persien: Sultanabad, Luristan. Von Herrn E. von Bodemeyer erhalten.

Von *gracilipes* durch das kurze Strichel auf der Mitte des Rüssels und die doppelt kürzere Reihenbehaarung auf den Zwischenräumen der Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

• **Mythecops ruficornis** n. sp.

Schwarz, überall mit milchweichen, dachziegelartig überlagerten runden Schuppen besetzt, die meist stellenartig verdunkelt erscheinen, Fühler gelbrot, der Rüssel nur von der Spitze mit kurzem eingegrabenen Strichel. Halsschild solange als breit, in der Mitte am breitesten, hinter dem Vorderrande leicht quer vertieft. Flügeldecken breit oval, oben etwas abgeflacht, ohne deutliche Punktstreifen, aber mit zahlreichen weißen, kurzen erhobenen Börstchenreihen, die Börstchen an der Spitze breiter und abgestützt. Schenkel normal, Schienen dünn, rotbraun, die Vorderschienen an der Spitze nach innen wenig, nach außen nicht erweitert aber mit einigen Stacheldörnchen besetzt, die rostroten Tarsen dünn, das Klauenglied lang, die Klauen einfach und stark entwickelt. Long. 5.5 mm. — Tedchen.

Thylacites glaucus Fst., *verrucicollis* Faust, beide aus Persien, dann *Thylacites mongolicus* Fst., aus der Mongolei haben nach der Beschreibung am Grunde verwachsene Klauen und sind deshalb von Haus aus keine *Thylacites*, sondern gehören zu *Xylinophorus*; *Th. mongolicus* wegen der nach beiden Seiten erweiterten Vorderschienen an ihrer Spitze zu *Eutinopus* Fst.

Nachfolgender ansehnlicher, auch als *Thylacites* wohl kaum beschriebener *Xylinophorus* ist noch in einiger Zahl in meiner Kollektion vertreten:

Xylinophorus fortimanus n. sp.

Länglich oval, schwarz, überall mit weißlichen, runden Schüppchen mäßig dicht besetzt, die Schuppen mit schwachem Silberglanz, nicht dachziegelartig überlagert und außerdem der ganze Körper, einschließlich der Beine mit ziemlich langen abstehenden, sehr dünnen Haaren bekleidet, die sich leicht abreiben und besonders an den Seiten und der Spitze der Flügeldecken auffallen. Fühler schwarz, der Schaft die Mitte der Augen erreichend, Gld 1 der Geißel so lang als 2 und 3 zusammen. Kopf samt den gewölbten vortretenden Augen noch

etwas schmaler als der Halsschild, die Schläfen nach hinten verbreitert, reichlich von der Länge des Augendurchmessers. Rüssel etwas länger als breit, mit dem Kopfe einen schwachen Konus bildend, in der Mitte mit eingerissener Rinne, die hinten das Niveau der Augenmitte erreicht. Halsschild fast kugelig, wenig breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, beim ♂ fast so breit als die Flügeldecken, beim ♀ beträchtlich schmaler, gewölbt, dicht und fein punktiert, ungerandet. Flügeldecken oval, mit ziemlich kräftigen Punktstreifen und breiteren flachen Zwischenräumen. Vorderbeine beim ♂ beträchtlich kräftiger und etwas länger als die hinteren, alle Schienen innen ausgebuchtet, die hintersten etwas gebogen. Tarsen schwarz, normal, das vorletzte Glied breiter, zweilappig, die Klauen am Grunde verwachsen, dunkel. Long. 5·5—7 mm. —

Transcaspien, Turkestan: Taschkent.

Eine Serie von Herrn Willberg für mich gesammelt.

Ein neues Cephennium aus Kroatien.

Beschrieben von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Cephennium Weingärtneri n. sp.

Dem *C. latum* v. *punctithorax*¹⁾ sehr ähnlich und zunächst verwandt und nachfolgend zu unterscheiden.

Der Käfer ist beträchtlich kleiner, nicht größer als *liliputanum* gehört somit zu den kleinsten Arten, mehr parallel und weniger stark gewölbt, Halsschild von der Breite der Flügeldecken, diese länger oval und sowie der Halsschild mit ziemlich starken und ziemlich dichten Punkten, in jedem Punkte ein halbanliegendes gelbes Haar, wegen der dichteren Punkten auch viel dichter behaart erscheinend. Fühler auffallend kürzer und dicker, die Basis des Halsschildes nicht vorreichend, die Keule breit, das Endglied kurz eiförmig, die 2 vorhergehenden stark quer, Gld. 10 so breit als 11, Gld. 9 ein wenig schmaler als 10.

Gelbrot, Fühler und Beine blaßgelb. Long. 0·7 mm. —

Bei Zagreb (Agram) von Herrn Rob. von Weingärtner mehrfach gesiebt.

¹⁾ Nach Ganglbauer ist *punctithorax* eine Form von *latum*; ich bin aber von der Richtigkeit dieser Annahme nicht überzeugt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [5_1916](#)

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: [Über Centralasiatische Thylacites-Arten. 40-44](#)